

Die Verschüttung irgendeines internationalen Rechts oder gar argoverlierter Voraus, sondern man will mit aller Gewalt, wie es auch ausdrücklich ausgesprochen wurde, Deutschland die Möglichkeit nehmen, sich mit lebenswichtigen Dingen zur Fortführung des Krieges zu versorgen. Darum das Vorgehen gegen Norwegen.

Doch es ist dabei zugleich um einen Alt der Verzweiflung handelt, geht klar hervor aus der Betonung der Notwendigkeit, den Krieg zu gewinnen und dem Hinweis, daß, wenn diese Notwendigkeit zu diesen Maßnahmen geführt habe, die Welt die Dringlichkeit und die Notwe solchen Handelns sofort begreifen werde. Es muß gegenüber den englisch-französischen Habscheiten noch einmal eindeutig festgestellt werden, daß alle Gewaltmaßnahmen und Verlegerungen internationales Rechts in diesem Kampf immer wieder von England ausgegangen sind, und daß Deutschland lediglich von dem Recht der Abwehr gegenüber feindlicher Gewalt Gebrauch gemacht hat und dabei immer bemüht blieb, die Rechte der Neutralen vollkommen zu wahren. Wenn neutrale Schiffe zerstört werden müssten, so hat es sich immer um Schiffe gehandelt, die sich unter des erwarteten Protests wissen nicht scheuten, die Todesluste Englands zu befahren oder sich unter englisches Geleit zu stellen und so durch die Annahme des feindlichen Schutzes sich selbst ihrer Neutralität bogen.

Lendenlahmer Protest Norwegens

Die norwegische Regierung hat am Montag gemeinsam mit dem Außenpolitischen Ausschuß des Storting folgende Erklärung beschlossen:

Die britische und die französische Regierung ließen heute früh an drei Stellen Minen auf norwegischem Seegebiet auslegen, mit dem Ziel, die freie Schiffahrt innerhalb der norwegischen Gewässer zu sperren. Diese Kriegsschiffe wurden eingeholt, um auf diesem Gebiet Wache zu halten.

Die norwegische Regierung protestiert ernst und scharflich gegen diesen offensiven Bruch des Völkerrechts und gegen diese gewaltsame Verlegerung der norwegischen Souveränität und Neutralität.

Norwegen hat in diesem ganzen Krieg alle Neutralitätsregeln mit strenger Sorgfalt befolgt. Es gefiel in voller Übereinstimmung mit diesen allgemein anerkannten Regeln, daß Norwegen seine Gewässer für alle gesetzähnliche Schiffsflotte freigängender Länder offengehalten hat. Wenn jetzt die britische und die französische Regierung Schritte unternommen haben, den Ausflussverkehr nach Deutschland zu sperren, muß die norwegische Regierung daran erinnern, daß England am 11. März dieses Jahres ein Abkommen mit Norwegen unterschrieben und damit sein Einverständnis dazu erklärte, daß norwegische Waren — davon sei jetzt gesprochen, als die Kriegsionierende angeführt werden können — von hier aus nach Deutschland verschiffet und transportiert werden. Um so weniger Grund mußte die norwegische Regierung haben, zu erwarten, daß die Westmächte mit Gewalt eingriffen und versuchen würden, diese Zuliefer zu sperren.

Die norwegische Regierung kann in keiner Weise untersetzen, daß die freigängenden Länder Minen auf norwegischem Hoheitsgebiet auslegen. Die norwegische Regierung muß fordern, daß diese Minen sofort entfernt werden und daß die Wache fremder Kriegsschiffe aufhört. Die norwegische Regierung muß sich vorbehalten, geeignete Schritte zu ergreifen, zu denen eine solche Neutralitätsverletzung Grund geben kann.

Stockholm auf höchste empört

Im ganz Stockholm ist zu beobachten, welchen einen eindrucksvollen und drastischen Eindruck der Bruch der norwegischen Neutralität durch die Engländer in der schwedischen Öffentlichkeit gemacht hat. Große Menschenmengen drängen sich vor Zeitungskiosken und Auskunftsstellen der Zeitungen. Unternehmbar beschilderte die breite Öffentlichkeit für Schweden verhängt volle Folgen des englischen Schrittes, und man kann feststellen, daß in weiten Kreisen offene Empörung über den Reichsdruck der Engländer herrscht. Auch die britisches Untertanen, mit denen die Westmächte ihr Vorgehen zu rechtfertigen versuchen, sind dabei ziemlich wütend. Die schwedische Öffentlichkeit sieht drohend das Gespenst erscheinen, daß der gesamte Norden in den Krieg hineingezogen werden könnte.

Der schwedische Außenminister Günther bat „Aftonbladet“ auf Anfrage mitgeteilt, daß die schwedische Antwort auf die britische Note bald als möglich erfolgen soll.

„Der Krieg wird in unser Land getragen.“ Amtliche Stockholmer Kreis erklärten: „Der Krieg wird in unser Land getragen. Wie kann man Deutschland verhindern, Gegenmaßnahmen zu treiben? Das wird geschehen, wenn Deutschland sich anbietet würde, die Minenselder vor der norwegischen Küste zu räumen! Dieses Angebot würde sicherlich zu einer Seeschlacht in den norwegischen Gewässern führen. Die andere Möglichkeit wäre die, daß Deutschland sich

entzüchten würde, Norwegen seinen militärischen Besitz aufzulösen und Truppen nach Norden zu schicken. Jeder dieser Schritte würde zum Ernst der Lage beitragen und den Krieg vom Westen nach Norden tragen.“

Schweden ebenfalls betroffen

Auch in Stockholm Empörung über den Gewaltstreich

Die Nachricht über die Auslegung englischer Minenselder in norwegischen Küstengewässern hat auch in der schwedischen Bevölkerung eine außerordentliche Nervosität und Empörung hervorgerufen. In der Regierung nahestehenden Kreisen bezeichnet man die englisch-französischen Maßnahmen als eine integrante Verlegerung der Neutralität Norwegens.

Man weiß darauf hin, daß, wenn auch Schweden zunächst nichts durch diese britischen Maßnahmen berührt worden sei, so doch indirekt zu mindestens hinsichtlich der gemeinsamen Bewaffnungen der nordischen Staaten ihre Neutralität im Großkriegsfall aufrechtzuhalten. Selbstverständlich wird Schweden aber auch hinsichtlich seines Erztransports über Norwegen durch die Auswirkungen dieser englischen Neutralitätsverlegerung betroffen.

Das schwedische Kabinett trat am Montagnachmittag zu einer Sitzung zusammen, um sich sofort mit der neuesten Lage zu beschäftigen.

Kriegsausweitung um jeden Preis

Wenn bei den kleinen neutralen Staaten noch irgendwelche Zweifel über die wahren Absichten Englands bestanden haben sollte, so dürfte ihnen der brutale Gewaltakt gegenüber Norwegen gründlich die Augen geöffnet haben. Diese rücksichtlose Vergehnung eines kleinen neutralen Staates wird von der Londoner Zeitung "New Chronicle" mit typisch englischer Heuchelei bekräftigt. Das Blatt schreibt:

„Norwegen deutet zu Unrecht, daß die Sicherheit in der Neutralität liegt. Seiner unmittelbaren Sicherheit wäre am besten damit gedenkt, wenn alle seine Schiffe in britischen Gewässern fahren und wenn die mächtige britische Flotte seine Küste beschirmt. Leider Endes aber beruht seine Sicherheit auf der Vernichtung der Nazis.“

Die britische Kriegsbeherrschung hat damit die Maske endgültig fallen lassen. Sie will Kriegsausweitung um jeden Preis. In ihren verzweifelten Bewegungen, das verbalte neue Deutschland zu treffen, durchdringt sie ohne Bedenken alle Grenzen des Völkerrechts und verfügt, möglichst viele neutrale Staaten mit ins Verderben zu reißen. Nur daher diese Ressame für das todklingende Geleitungsziel, dieses „durchziger“ Angebot der „Beschirmung“ der norwegischen Küste! Die Neutralen sollten allerdings wissen, was sie von einem derartigen britischen „Schutz“ zu halten haben.

Italien: Gefährliches Spiel Englands

Was und auch dieses Spätrücksicht bringt dringen mag, Italien wird ihm zu begegnen wissen. Die als Missionar für das italienische Volk an die Bevölkerung von Ostpreußen gerichteten Worte Mussolinis bedeuten, daß Bild der italienischen Presse. Die Blätter erklären allgemein, der Duce habe damit die Gefühle der gesamten italienischen Nation gegenüber den internationalen Ereignissen zum Ausdruck gebracht. Diese Gefühle können man, wie „Popolo di Roma“ betont, in ein einziges Wort zusammenfassen: „Ruhe! Eine Ruhe, die aus der Gewalt entsteigt, alle sowohl materiellen wie geistigen Mitteln zu haben, um allen und auch den schwersten Ereignissen zu trotzen.“

Zum übrigen verfolgen die Blätter mit größter Aufmerksamkeit das gefährliche Spiel Englands gegenüber den Neutralen.

„Lebere“ betont in diesem Zusammenhang, daß Englands Befehle der während der Sanzioni eingeschrittenen Haltung verdammt ähnlich seien. Diesmal sei das Spiel aber noch wesentlich gefährlicher, da England nicht nur an Italien, sondern auch an Japan, Schweden, Norwegen, Russland und anderen neutralen untragbare Summungen habe.

Ein großer Teil aller rheumatischen Erkrankungen entsteht durch kranke Zähne:

Ein Beweis für die Notwendigkeit richtiger Zahnpflege!

CHLORODONT

eben zum Bahnhof. Du kommst doch mit, vielleicht finden wir sie!“

„Nehmen wir ein Mietauto!“ schlug Professor Burger vor.

Während der Fahrt besprachen sie das Ereignis.

„Ich glaube auch nicht an diese angebliche Auseinandersetzung. Kollege Beckeramp war schon immer magenleidend. Er schläft bereits am Samstag, da er wieder einen Anfall erlitten hatte. Ich besuchte ihn am Sonntag, als ich vom Wochenende zurückkam. Er sah miserabel aus. — Und was das wichtigste ist: Er sprach im Gegenzug zu früher mit Worten höchst unerfreulicher Erkenntnis von seinem Bruder. Daß er sich seit ein paar Tagen von Grund auf gewandelt habe, daß er fast den ganzen Samstag und wieder in der Nacht zum Sonntag an einer großen und sehr ernsthaften und vielversprechenden Komposition gearbeitet habe.“

„Das ist interessant!“ fiel der Bibliothekar ein. „Auch Direktor Kepler erzählte mir davon. Eva hatte ihm genau darüber berichtet. — Aber warum dann diese Auseige? Dafür fehlt doch jedes Motiv!“

„Tja, weiß der — ach Herrje, da fällt mir etwas ein. Als ich bei Beckeramp war, wurde für Eugen ein Telegramm gebracht — aus Berlin. Das ist die denkbare einfachste Lösung! Jemand eine geschäftliche Angelegenheit, die seine Anwesenheit in Berlin erforderte.“

— Das darf ich daran nicht früher dachte!“

„Unheimlich, wir müssen das Mädel finden! Für diesen Hinweis wird sie uns sehr dankbar sein.“

Als die beiden Männer atemlos auf dem Bodensteig eintrafen, erfuhrten sie zu ihrem Entsetzen, daß der Waldzug vor wenigen Minuten abgefahren sei.

Sie standen eine Weile ratlos. Da ist sie nun mit ihrer ganzen Angst und Verzweiflung weggefahren. Wenn das nur kein Unglück gibt —“

Anselm Burger nickte betrübt vor sich hin. Als sie aber langsam den Rückweg antaten, gab ihm ein guter Geist den Einfall, einen Blick durch das Fenster in den Warzelal zu werfen.

Und dort sah er die Gesichte. Sie kauerte misere, mit einem stieren Ausdruck, in der Ecke.

Ohne dem Freunde von seiner Entdeckung Mitteilung zu machen, stürzte er in den Saal, schnurstracks auf Eva zu.

Sie blickte ihn erst ganz statt an, als fürchte sie sich vor ihm.

Italien ist bereit

Deutsche Worte des Duce.

Die brutalen englischen Versuche, die Neutralen unter Druck zu setzen und sie in den Dienst der britischen Plotsammler einzuhauen, werden in Italien mit wachsender Aufmerksamkeit beobachtet. Es ist kein Zufall, daß in den letzten Tagen immer wieder aus dem blaudrähdigen italienischen Politiker und von den maßgebenden italienischen Prese berichtet wird, daß Italien für alle Fälle gerüstet ist. Giel läßt das Wort, daß die Westmächte mit 10 Millionen italienischen Horden rechnen zu müssen hätten, so dat der Duce nun mehr in einer Ansprache in Otranto die Bereitschaft Italiens unterstrichen.

Die Ereignisse, die wir erleben, sind von grandiosem Ausmaß, so erklärte Mussolini, und er führt fort: „Aber wir glauben ihnen geworden zu sein. Was uns auch die Spätrücksicht bringen mögen, Italien wird ihm zu begegnen wissen. Könnte es anders sein mit einem jungen und entschlossenen Italien des Führersverbands, das heute vor einem Jahr in drei Tagen ein Volk besteht und binnen sieben Monaten ein östliches Imperium eroberter? Diese Italien haben wir gewollt und während 20 Jahren ununterbrochen, immer wieder von Stegen gekrönte Brücken geschaffen.“

Botschafterkonferenz in London

Instructionen zur Kriegsausweitung.

In London sondert Montagnachmittag im Außenministerium unter Vorsitz von Halifax eine Sitzung statt, an der die diplomatischen Vertreter Englands aus den Balkanländern, d. h. die Gesandten von Sarajevo, Belgrad, Budapest, Sofia und Athen und außerdem die britischen Botschafter aus Moskau und Ankara teilnehmen. In dieser Woche sind weitere deplorative Sitzungen vorgesehen und mindestens eine Besprechung soll im englischen Blockadeministerium stattfinden.

Die Beratung der britischen Botschafter nach London ist schon vor längerer Zeit angeläutet worden. Die englischen Kriegsverbrecher wollen aus dem Munde der britischen diplomatischen Vertreter die Stimmung der Völker kennlernen, die England nächster Angreif gerichtet sein wird. Die Botschafterkonferenz liegt in der Linie der Kriegsausweitungspläne der Westmächte und sie wird maßgeblich sein für die kommenden und entscheidenden Maßnahmen, die zur Vergewaltigung der Neutralen vorbereitet sind.

„Ein Krieg gegen das deutsche Volk“

Abgeordnete der englischen Regierungspartei werden deutlich.

Während das offizielle England erklärt, daß man keinen Krieg gegen das deutsche Volk führe, sondern nur gegen das Nazivolk, sind die Abgeordneten sogar der Regierungspartei sehr viel ehrlicher. So erklärte der konervative Abgeordnete, Alan Graham, in seinem Wahlkreis: „Am nächsten Friedensvertrag müssen wir es Deutschland unmöglich machen, Europa in ein neues Blutbad zu stürzen. Das kann aber nur erreicht werden, wenn man das deutsche Reich austilgt und die freien Staaten wiederherstellt, die eine moralische und politische Entwicklung des deutschen Volkes in diesen einzelnen Staaten zulassen würden.“

Der konervative Abgeordnete Graham wurde noch deutlicher. Er erklärte in Berlin: „Das ist ein Krieg gegen das deutsche Volk.“

Bei dem Thema englischer Kriegsziele verdient außerdem ein Artikel im „Kriegerischen Centurio“ erwähnt zu werden, der sich mit der Zukunft Österreichs beschäftigt. In Wirklichkeit, so heißt es in diesem Artikel, welche Österreich leicht nicht mehr, selbst sein Name sei verschwunden. „Wir wissen also, was wir zu tun haben! Wie haben es nun zu erledigen.“

Reichsbankdiskont niedriger

Um 1% v. H. auf 3% v. H. herabgesetzt

Das Reichsbanksektorium hat unter Vorsitz des Präsidenten der Deutschen Reichsbank, Reichswirtschaftsminister Funk, beschlossen, mit Wirkung vom 9. April 1940 den Diskonto- und Lombarddiskont um je 1% v. H. auf 3% bzw. 4% zu ermäßigen.

Mit diesem Besluß erhaben die seit dem 22. September 1932 bestehenden Sätze zum erstenmal eine Reduzierung. Die Möglichkeit hierzu gibt die Entwicklung des deutschen Geldmarktes, wie sie sich besonders in den letzten Monaten vollzogen hat. Infolge der durch den Krieg bedingten Umstellungen in der Gütererzeugung und -verarbeitung sind in erheblichem Maße Geldmittel verfügbar geworden, die für längere Zeit und mit Anlage nutzbar. Die Herabsetzung dient diesem Zweck und ist zugleich eine weitere Maßnahme zur erfolgreichen Kriegsführung.

Der Professor rüttelte sie am Arm, griff nach ihrer Hand. „Eva, Liebe, Kind, kommen Sie! Draußen ist der Herr Dürbholz. Wir suchen Sie schon die ganze Zeit.“

„Ich — kann nicht — nach Hause fahren.“

„Das sollen Sie auch nicht! Daß Sie aber auch gar nicht an uns gedacht haben! —! Wir nehmen Sie jetzt mit! Draußen wartet das Auto.“

„Nicht mehr — in das Zimmer — zu Frau Dürbholz?“

„Nein, nein, Sie müssen zu mir kommen. Ich wohne mit meiner Schwester im Niederhaus; da richten wir Ihnen ein Stübchen ein, wo Sie sicher und geboren als unser Burgfräulein leben können, bis der Ritter kommt, der Sie uns entreibt.“

„Es kommt kein Ritter!“ sagte sie mit einem ans Herz greifenden Lächeln. Aber wenigstens war sie so weit, daß sie aufstand und sich vor Professor Burger, der ihren Koffer an sich genommen hatte, hinausführen ließ.

„Na, da haben wir ihn ja, unseren Andrius, unser entlogenes Edglein!“ Der Bibliothekar strahlte vor Freude über das ganze Gesicht und drückte ein ums andere Mal Evas Hand.

Als sie dem Ausgang zuschritten, berichtete Anselm Burger seinem Freunde, was er dem Mädchen soeben vorgeschlagen hatte.

„Das ist eine großartige Lösung!“ stimmte Dürbholz zu, „ein ordentlicher Männerstreich! Wir werden Sie in Ansbach die Burg richtiggehend verstechen halten. Sollen sich die Passauer die Köpfe zerbrechen, wohin Sie plötzlich verschwunden sind!“

87.

Eva Volkmer erwachte und blickte erstaunt um sich. Da war ein himmelblau getünchtes Zimmer mit alten, dunklen Säulen und Trüben, da waren entzückende farbige Mullgardinen am Fenster, und von draußen leuchtete ein fröhlicher Tag herein.

Eva stieg aus dem hochgezimmerten Bettkasten, öffnete das Fenster und schaute hinaus.

Zu ihren Füßen, dreit wie ein See, rauschte die Donau. Ihre Wellen stießen plätschernd gegen die Grundmauern der alten Burg, leckten an den Wänden hoch und schlugen klatschend wieder zurück.

Worterschuna folgt.

Donauwalzer

ROMAN VON HANS HIRTHAMMER

URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU/

(50. Fortsetzung.)

Was für standlose Vorfälle, zum Himmelkreis donnerwetter! Der alte Herr verlor die gewohnte Beherrschung. Weil sie einen jungen Menschen gern hat? Ist das vielleicht ein Verbrechen?“

Heinrich Dürbholz machte, vor Scham errötlend, einige Andeutungen über gewisse Vorfälle.

„So?“ fauchte der Bibliothekar. „Und wer hat das gefeiert? Wer kann das beweisen?“

„Es — wird aber doch — allgemein erzählt!“

„Ja, ja, ein altes Waschweib schnattert es dem anderen nach, und jede erfindet noch ein bisschen was hinzu. Und am Ende ist so ein junges, unschuldiges Kind zugrunde gerichtet. Weißt du nicht, wobin sich das Mädel gewandt hat?“

„Vielleicht zum Bahnhof!“ stotterte Heinrich Dürbholz zerknirscht. „Ich hörte was von abreisen.“

Der Bibliothekar griff hastig nach seinem Hut. „Wir sprechen noch über die Sachen!“ rief er beim Hinausgehen.

Drunten an der Handtür wäre er beinahe mit einem alten Herrn zusammengeprallt, der eben vom Rathausplatz her in die Hölgasse einbog.

„Seh'

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 9. April 1940.

Spruch des Tages

Die hechste Tat hat den Vorrang vor den Künsten und
bedeckt sie.

Jubiläen und Gedenktage

10. April

1775: Der Homöopath Samuel Hahnemann in Weissen geboren. — 1922: Generalfeldmarschall von Hindenburg wird zum zweiten Male zum Reichspräsidenten gewählt. — 1937: Eröffnung der deutschen Ausgrabungsarbeiten in Olympia zur Freilegung der geweihten Stätte der antiken Olympischen Spiele. — 1938: Heimkehr Österreichs: Volksabstimmung entscheidet mit 99,3 v. h. für das Großdeutsche Reich.

Sonne und Mond (Sommerzeit):

10. April: S.-U. 6.14, S.-U. 19.50; M.-U. 7.28, M.-U. 22.42

Kinderspiele auf der Fahrbahn

Der Frühling ist da! Wenn nicht anders, so merken wir es besonders daran, dass unsere Jugend jetzt jede Gelegenheit benutzt, sich im Freien auszutun. Sie spielt auf Plätzen und Straßen und macht oft die Fahrbahn zum Spielplatz.

Allein das Spielen auf der Fahrbahn ist höchst gesährlich. Die Kinder gefahren sind und andere Verkehrsteilnehmer. Sollen wir warten, bis wieder Kinder auf Rösschen in ein Auto fahren, Jungen beim Ballspielen durch einen Kraftwagen überfahren werden? Nein! Jeder muss heute schon auf die Kinder einschauen und vorsichtig einwirken. Die Fahrbahn ist nicht eine Spielbahn. Auch ist es sehr tödlich, wenn die Kinder ausgerückt vor Gebäuden mit Bürogebäuden von Firmen und Büros oder ausgedehnt auf dem Bürgersteig unterhalten oder auch die zur Verhöhnung des Stadtbildes angelegten Grünflächen als Tummelplatz benutzen.

Wollen wir den Kindern also förmlich machen, dass Kinderspiele wie Werken und Schleudern von Bällen und anderen Gegenständen, Seilspringen, Steine, losen von Drachen, Kreis- und Kettenscheiben, Fahren mit Rollern, Rollschuhen oder ähnlichen Fortbewegungsmitteln, ferner Spiele mit oder auf Fahrträdern auf der Fahrbahn verboten sind und dass die Beschädigung von Wilmotlagen strafbar ist. Für die Geldbußen sollt nicht sogar Polizeistaffeln in Frage kommen, müssen die Eltern oder sonst Erziehberechtigte auskommen. Auch sollen die Erziehberechtigten die Kinder davon abhalten, lärmende Spiele vor Wohnhäusern, Schulen und Gebäuden mit Büros sowie an sonstigen Stellen, an denen das tödlich ist, zu treiben.

In der Wilsdruffer Metallsammelstelle im Verwaltungsbüro steht noch immer reger Betrieb; denn auch die Einwohnerschaft unserer Stadt ist begeistert dem Rufe Hermann Göring, Blei, Kupfer, Bronze, Messing, Zinn, Aluminium und Nickel als Spende für das Geburstagsgeschenk des deutschen Volkes an seinen Führer abzuliefern. Bei so manchem abgelieferten Stück kann man sehen, dass wirklich persönliche Opfer gebracht wurden und dass man sich von Dingen erkennt, die die persönliche Erinnerung waren. Alle, die noch nicht da waren, sollten sich daran ein Beispiel nehmen, damit sie nicht erst im letzten Augenblick kommen oder gar dies und jenes vergessen, was sie abgeben wollten. Auf jeden kommt es an, und keiner soll sich einmal vor sich selber schämen müssen und vor denen, die dem Führer einen wahrhaften Schwell darbrachten. Die Sammelstelle ist noch bis zum 20. April geöffnet.

Eine gemeinsame Betriebsversammlung findet heute Dienstag nachm. 18.30 Uhr im Adler für alle Wilsdruffer Betriebe bis zu 50 Mann Besoldungskörte statt. Es wird ein wichtiger Vortrag über die Kriegsernährungslage gehalten. Sämtliche Betriebsälteste und Besoldungskörte sind verpflichtet, zu erscheinen.

Schuh der Bitten. Die Brite erkennt sich schon von jeder dichten Pelletheit. Das junge Wirlengrün und die Nähchen strahlen im Sonnenchein wie Vergoldet und bringen in das vielbunte Gewirr der grünen Farbtöne eine fröhlich-freudliche Note. Leider muss man auch heute noch oft beobachten, dass gerade dem jungen Wirlengrün Arg zugefertigt wird. Die meisten Menschen denken nicht daran, dass die jungen Triebe sehr viel Wasser benötigen und oft schon weiss sind, wenn man sie nach Hause bringt. Heute, wo alles in der freien Natur wieder grün und spricht, wo man allsonntäglich hinaus in die Wälder, hinauf auf die Berge wandern kann, sollte sich jeder an dem prächtigen Anblick der schlanken Birken in ihrem Frühlingskleid genügen lassen. Wutwillige Verstümmelungen in der Natur aber melden man zur weiteren Verfolgung dem Landessverein Sachsischer Heimatschutz e. V., Dresden-A. 1, Schießgasse 24.

„Der Feldzug in Polen“

In den Schützenhaus-Lichtspielen lief gestern abend in lebhafter Erzählung der Film „Feldzug in Polen“, das dokumentarische Filmwerk der 18 Tage des Feldzuges in Polen. Bis zum letzten Platz war das Haus gefüllt von Menschen, die mit Spannung auf dieses Werk gewartet hatten. Die Vertreter von Bewegung und Elitedeutschern und von Behörden waren vertreten. Brennend rot leuchteten die feuernden Hakenkreuzfahnen am Bühnenrahmen und in grünem Blätterkraut stand die Silhouette des geliebten Führers. Einleitend hörte man vom Organisationsleiter Pa. Richter ein Wort des Führers von Deutschlands Wehrmacht und eine kurze oder tressende Einschätzung in den Film. Mit dem Sieg-Hell für den Führer schloss der Sprecher. Als Aufsatz für den Film ließ zunächst der Manöverfilm „Eine Division greift an“. Diese in der Lüneburger Heide kurz vor Ausbruch des Krieges abgezeichneten Bewegungen zeigten bereits, welche unerhörte Kraft und Organisation unsere Wehrmacht aufweist. Der „Feldzug in Polen“, der anschließend abrollte, war die erste Phase des Ersten Weltkriegs schon der Auftakt, der die politische Vorgeschichte der einzigen dastehenden Kriegsführung schildert. Wie eindrucksvoll das Auftreten der Panzer, das Vorstoßen der Artillerie, der Flieger, der Infanterie, die zerstreuenden Geschosse der Artillerie, Flugzeuge lagen dahin, auslängend und vernichrend bringend. Unanhaltbar das Vordringenströmen der Infanterie. Überall gesprengte Brücken, von den liegenden polnischen Divisionen zerstört. Achtungswürdig die schwere Arbeit der Pioniere beim Bau von Notbrücken. Und dann, die endlosen Flüsse der Gefangen, aber auch die verletzten Gefährten des Kriegsfeldes. Auch die wahnunstige Haltung des Kommandanten von Warschau ist erkennbar, seine Sturheit, die Stadt dem vernichtenden Feuer der Artillerie auszusetzen. Man hört den Donner der Geschosse, sieht die verniedigten Einwohner und erlebt dann den Abmarsch der letzten Teile der polnischen Armee. Aber auch den Führer Adolf Hitler wird, wie bei seinem Soldaten auf den Schlachtfeldern, auch vor Warschau bei Beschiebung der Stadt. Wie bestehend wirkt dann der Einmarsch der deutschen Truppen in die einzige Hauptstadt des Landes und wie erhaben die Krönung des Ganzen durch den Vordemarsch der deutschen Truppen vor dem Führer und Obersten Befehlshaber in Warschau. Es ist eine Chronik unvergleichbar eindrucksvoller Bezeugisse, ein Bildnis deutscher Kämpfen und Siegen. Das Rundfunk-Verlängerungen und Bücher andeuteten, wird hier im Film noch einmal folge, nachdringende Wirklichkeit, von der alle, die den Film sahen, ergriffen und beeindruckt waren. Deshalb muss in den Schützenhaus-Lichtspielen dazu noch Gelegenheit.

Germann 238.

Die Antwort Deutschlands auf den britischen Versuch, Skandinavien zum Kriegsschauplatz gegen Deutschland zu machen

DNB. Berlin, 9. April. Seit Monaten versuchen England und Frankreich aus Skandinavien einen neuen Kriegsschauplatz gegen Deutschland zu machen. Auch der Versuch der westlichen Plutokratien, sich in die russisch-finno-schwedische Auseinandersetzung einzumischen, verfolgte nebenbei das Ziel, durch die Besetzung Norwegens die Eisen- und Erzgruben in britische Hände zu bekommen, aus allen Fällen die Ausfuhr über Narvik selbst zu verhindern. Der russisch-finno-schwedische Friedensschluss, der von England und Frankreich so bedauert wurde, ließ die britischen Kriegsheher nicht ruhen, neue Wege zur Eroberung ihrer Ziele zu suchen. Die deutsche Regierung verfolgte diese Bestrebungen unermüdet. Die Zahl der provokatorischen Neutralitätsverletzungen nahm immer mehr zu. Schon der Fall „Altmark“ zeigte aber auch, dass vor allem Norwegen entweder nicht willens oder nichtfähig ist, diesen Verletzungen wirksam entgegenzutreten. Seitdem sind neue Torpedierungen in den norwegischen Hoheitsgewässern erfolgt. Als Vorläufer der beabsichtigten Besetzung norwegischer wichtiger Stützpunkte und gestern die Auferkraffung der norwegischen Hoheitsrechte durch die englische Regierung statt.

Die norwegische Regierung hat nur mit einem lahm protest geantwortet.

Die deutsche Reichsregierung aber denkt nicht daran, auch ihrerseits gegen diese britischen Völkerrechtbrüche ebenfalls nur zu protestieren, sie hat daher mit dem heutigen Tage jene Schritte eingeleitet, die notwendig sind, um den Norden Europas endgültig aus den britischen Kriegsausweitungsplänen herauszunehmen.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Um dem im Gang befindlichen britischen Angriff auf die Neutralität Dänemarks und Norwegens entgegenzutreten, hat die deutsche Wehrmacht den bewussten Schutz dieser Staaten übernommen.

Hierzu sind heute morgen in beiden Ländern starke deutsche Kräfte aller Wehrmachtsstufen eingerückt bzw. gelandet.

Zum Schutz dieser Operationen sind umfangreiche Minensperren gelegt worden.

Die Besetzung Dänemarks Der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht

DNB. Berlin, 9. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt folgende Sondermeldung bekannt: Am Dienstag stöhnen deutsche motorisierte Truppen und Panzerkräfte die deutsch-dänische Grenze bei Flensburg und Tondern überschritten und sind im Vormarsch über Apenrade und Esbjerg nach Norden.

Im Morgengrauen sind deutsche Truppen im Klein Velt bei Mittelbahnhof gelandet und haben sich in den Besitz der dortigen Bahnbrücke gesetzt.

Deutsche Seestreitkräfte sind im Großen Velt eingedrungen und haben Truppen in Korsør und Nyborg gelandet.

Von Warnemünde kommend sind Truppen und ein Panzerzug mit der Fähre in Gedser gelandet und haben

von dort den Vormarsch nach Norden angetreten. Gleichzeitig wurde die Brücke Bordingborg im Südtteil der Insel Seeland besetzt.

Deutsche Truppen sind im Morgengrauen in Kopenhagen gelandet. Die Festung und die Rundfunkstation wurden besetzt. Seit 8 Uhr befindet sich die ganze Stadt in deutscher Hand.

Dänemarks Minister- rat erkennt den deut- schen Schutz an

DNB. Kopenhagen, 9. April. Der deutsche Gesandt in Kopenhagen überreichte heute vorzeitig der dänischen Regierung das deutsche Memorandum, in dem der Standpunkt der Reichsregierung zu den englisch-französischen Kriegsausweitungsplänen in Skandinavien dargelegt und die Mitteilung gemacht wird, dass Deutschland den Schutz der Neutralität und die Sicherheit Dänemarks übernimmt. Die dänische Regierung hat nach Verhandlungen des deutschen Gesandten mit dem dänischen Ministerpräsidenten und dem dänischen Ministerrat beschlossen, mit einem Protest ungestrichen die Umstände und der Lage den deutschen Schutz anzuerkennen und die in dem Memorandum dargelegten Bedingungen zu akzeptieren. Die militärische Aktion zur Sicherstellung des Schutzes Dänemarks gegen England und Frankreich hat sich allenfalls reibungslos vollzogen. Die dänische Regierung und das dänische Volk hat den besonderen Umständen Rechnung getragen und mit Ruth und Besonnenheit die deutschen Maßnahmen aufgenommen.

Vollste Loyalität der dänischen Behörden zugesichert keine Zwischenfälle

DNB. Berlin, 9. April. Wie wir aus Kopenhagen erfahren, haben Verhandlungen zwischen den deutschen und den dänischen Behörden stattgefunden. Die dänischen Behörden haben ihre volle Loyalität zugesichert. Der dänische Konsul sendet sein übliches Programm. Die Kopenhagener Zeitungen erscheinen. Die Stadt ist völlig ruhig. Das Stadtbild hat sich nicht geändert. Die deutschen Truppen sind an bestimmten Punkten konzentriert. Zwischenfälle haben sich nirgends ereignet. Nach in Kopenhagen vorliegenden Berichten ist auch die Besetzung Jütlands ohne jeden Zwischenfall verlaufen. Die deutschen Truppen sind zu Zeit auf dem Wege nach Alsborg.

Die heutige Sportpalast-Kundgebung fällt aus

Berlin, 9. April. Die für heute 20 Uhr im Berliner Sportpalast angekündigte Kundgebung fällt aus. Der neue Termin wird noch bekanntgegeben.

An euren Opfern wird man euch erkennen,
Doch opfert nicht nur, was ihr leicht entbehrt.
Zeigt euch erst eines großen Opfers wert!
Von Dingen, die ihr liebt, euch froh zu trennen.
Denkt an die Metallspende des deutschen Volkes!

Rennzeichen für polnische Arbeiter. Der Reichsinnenminister hat eine Polizeiverordnung über die Kennzeichnung der Polizei eingeführt. Außerdem sind die Arbeiter und arbeitenden polnischen Volksstums, die im Reichsgebiet zum zivilen Arbeitsdienst eingezogen oder eingesetzt werden, haben danach an der rechten Brustseite jedes Kleidungsstück ein mit ihrer jeweiligen Kleidung fest verbundenes Rennzeichen stets sichtbar zu tragen. Das Rennzeichen besteht aus einem auf der Spitze stehend Quadrat mit 5 Centimeter langen Seiten und relativ bei 25 Centimeter breiter violetter Umrandung auf gelbem Grund einer 25 Centimeter hohen violetten P. Die Verordnung gilt für das Gebiet des Großdeutschen Reichs mit Ausnahme der zu diesem Reich eingegliederten Provinzen.

Erleichterungen für Kriegsgefangene. Alle zum Wehrdienst eingezogenen oder zu einem besonderen Einsatz gekommenen SA-Mitglieder, die ihre Anwesenheit auf Sterbegeld-Unterstützung und ihre Anwartschaft auf Invaliden-Unterstützung erhöhen wollen, brauchen von ihrem Regt auf Aussetzung der Beitragszahlung keinen Gebrauch zu machen. In solchen Fällen ist dann, wenn die Arbeitsbedingungen ganz oder teilweise weiterlaufen, der Beitrag diesem Einkommen gemäß weiter zu zahlen. Alle, die lediglich Wehrbold oder sonstige gesetzliche Entschädigungen erhalten, zahlen einen Monatsbeitrag von 80 Rpf.

Grabdenkmale befestigen lassen! Auf den Friedhöfen sind Grabdenkmale nicht mehr handfest, so dass sie leicht umfallen können. Der Karlsruhe Frost in den Wintermonaten hat hierzu besonders beigeigetragen. Sach- und schwere Personenschäden können entstehen, für die der Grabsteininhaber aufkommen muss. Dafür werden alle Inhaber von Grabsteinen gut informiert. Die Denkmale auf ihre Standfestigkeit zu prüfen und gegebenenfalls befestigen zu lassen.

Röhrsdorf. Kriegskameradschaft. Zu einem Kameradschaftsabend waren am Sonntag die Kameraden im

Bereislokal „Deutsches Haus“ zahlreich zusammen. Kameradschaftsführer O. Seifert entbot allen einen herzlichen Willkommenstrunk. Insbesondere den von den Wehrmacht entlassenen Kameraden. Die Kameraden. Bevölkerung und A. Heinke sind als neue Mitglieder aufgenommen worden. Die Zweckmäßigkeit des Kameradschaftsverbands wurde betont und die Kameraden um recht reale Beteiligung an den jeden ersten Sonntag im Monat stattfindenden Treffen ersucht. Kameradschaft waren eingegangen von Kam. A. Richter. Zu einer Buntkonzertveranstaltung für die Wehrmacht ist ein Beitrag an den Kreisförderverband Meilen entrichtet worden. Die Ehrenmitglieder M. Bruchholz, P. Seifert und O. Richter sowie Schriftführer W. Kollmann wurden für langjährige Mitarbeit im Führeramt durch Verleihung des Kameradschaftsverbands 1. Klasse geehrt. Die Kam. Dr. Siebel, O. Frisch und H. Hollenbeck erhielten für 40jährige Treue das neue Jubiläumsabzeichen. Der Kameradschaftsführer dankte den Kameraden diese Ehrenzeichen nebst Belohnung mit densten Wünschen für die Zukunft aus. Kam. Oberlehrer Röder ist hierauf eine Abhandlung verfasst von Studentenmeister Vorra, vor, betitelt: „Vor 125 Jahren“. In dieser wurde vom Jahre 1813 die hier und in der Umgebung stattfindende Einigungserklärung von Franzosen, Italienern, Deutschen und Russen angeführt. Besonders wurden alle Vorabreise im Pfarrhaus Röhrsdorf geoheldert, weil ein Vorabreise des Kameradschaft damals hier stattgefunden hat. Von den langjährigen Familien wurde hier die Familie Bruchholz erwähnt. Am Schluß der Aufzeichnungen hob der Kam. Oberlehrer Röder hervor, dass wir unseren Soldaten vielen Dank schuldig sind; denn sie haben seitdem unsere Männer vor Feindeshand behütet. Mit dem Kameradschaftsabend wurde der viel beschäftigende Abend geschlossen.

Braunsdorf. Auftritte in die HJ. Am heutigen abschließenden Saal der „Sonne“ hielten sich am Sonntag 10 Uhr die Öster aus der Volksschule entlassenen Pimpfe und Jungmädchen aus dem Kriegerappellgebiet zur Aufnahme in die HJ eingefunden. Dazu war die gesamte Hitlerjugend angereist. Weiter waren anwesend der Stellvertreter des Ortsgruppenleiters, Pg. Münster Günther, Politische Leiter und Eltern des Jungvolks. Das Lied „Nur der Freiheit“ und ein Polonaise, vorgetragen von einem Jungen und einem Mädchen der HJ, leiteten über zu der Aufnahme der vierzehnjährigen durch den HJ-leiter Kurt Merler, denen sich verpflichtende und ermahrende Worte über bevorstehende Aufgaben der Jugendlichen von Pg. Günther an. Sowie des anderweit abgehaltenen Ortsgruppenleiters anschlossen. Nach dem Lied „Deutschland, heiliges Vaterland“ erfolgte die Verpflichtung und weitere Sprüche und Lieder, die die Hitler umrahmten.

„Protectorat Böhmen und Mähren – friedlichstes und sicherstes Land in Europa“

Staatssekretär Frank sprach in Berlin

Danach und bald darauf bat die Bevölkerung des Protektorats den ersten Geburtsort seiner künftigen Selbständigkeit unter dem Schutz des Reiches begonnen. Das tschechische Volk hat heute nur eine Einheit und ein Verlangen, nach den händischen tschechischen Dingen zu leben, die letzten zwanzig Jahre in Ruhe zu leben. Sein Land ist heute, dank der Tat des Führers, das friedlichste und sicherste Land Europas. Damit ist aber nicht nur den Tschechen dient, sondern auch den Deutschen, die im Raum Böhmen-Mähren wohnen, diesem Land durch ihre Hände und ihre kulturelle Arbeit Opfer über Opfer brachten und es genau so lieben wie die Tschechen. Die tragen dieses Raumes dem deutschen Volk nahegebrachten, die gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse der beiden Länder Böhmen und Mähren mit dem Reich bewusst werden zu lassen, soll eine Zeitschrift „Böhmen und Mähren“ dienen, die im Reich und Reichs-Verlag, Prag, erscheint und bei einem Preissymbol in Berlin der Deutschen übergeben wurde.

Eine Rede des Stellvertreters des Reichsprotektors, Staatssekretär H. Gruppenführer Karl Hermann Frank, unterstrich die Bedeutung, die dieser Heimatrat beigemessen wird und stärkte zugleich über die im Ablauf eines Jahres unter dem Schutz des Reiches im Protektorat geleistete Arbeit auf.

Beweis für eine richtige Lösung

Der Staatssekretär zeigte, wie die gesellschaftliche Entwicklung Böhmen und Mährens immer vom Reich bestimmt worden ist und wie die Tschechen von der Zeit Karls des Großen bis zur fränkischen Nationalversammlung von 1848 von der deutschen Kultur alle entscheidenden Elemente empfangen haben. So hätten die tschechischen Politiker und ihre Staatsgruppe als wider die Natur achtet Scheiter müssen, um so mehr als sie auf Ehr und Vertrau gestellt waren. Unter dem Schutz des Reiches lebend, finde heute das Protektorat den Segen für die Tat seines Präsidenten.

Staatssekretär Frank gab hierzu einige amtliche Daten und Zahlen, die seine Ausführungen wütur-wohl illustrierten und die geistige Belebung des Reiches über die angedachte Not, das Elend und die Unterdrückung, die über dieses Land gebracht worden sei, eindeutig widerlegten.

Von 4,5 auf eine Viertelmilliarden

Der Staatshaushalt der Tschecho-Slowakischen Republik vom Jahre 1938 wies 4458 Millionen Kronen, also fast 4,5 Milliarden für Militär und Rüstungsabgaben auf.

Die tatsächlichen Ausgaben betragen jedoch ein Mehrfaches dieser Summe, da im Jahre 1938 für Landesverteidigungsabsicht noch aus anderem Ressortbudgets großer Mittel zur Hilfe genommen wurden. Der Staatshaushalt für das Jahr 1939, der im Dezember 1938, also zwei Monate nach der Einführung des Sudetenlandes in das Reich und noch dem Verlust großer Gebietsteile an Ungarn und Polen (Südmärsche, Karpathen-Ukraine), nur für die Reichs-Tschechoslowakei, einen Staat, der offiziell auf jede Aggressionspolitik zu verzichten vorgab, aufgestellt wurde, enthielt bezeichnenderweise noch immer die Summe von 1401 Millionen Kronen, das sind 1,5 Milliarden für Militärausgaben.

Bei Kenntnis dieser Ziffern und in Anbetracht des großen Wehrpotenzials und Bombenkriegs im Herzen Europas, über das die tschechischen damals noch Venefisch-königlichen Mittler verfügten, versteht man, dass Deutschland den Schwachsinnigen tschechischen Kell mitten im deutschen Fleische nicht dulden konnte.

Frank erwähnte, dass der Versorgungsaufwand für die ehemaligen Angehörigen der tschecho-slowakischen Armee auf Anordnung des Führers vom Reich getragen werde und vom März bis Dezember 1939 rund 100 Millionen Kronen betragen habe und fuhr fort: Am Haushaltswunschtag des Protektorats für das Jahr 1940 brauchen für die tschechische Bevölkerungsgruppe nur noch 240 Millionen Kronen vorgesehen werden.

Von 4,5 Milliarden im Jahre 1938 auf 240 Millionen Kronen im Jahre 1940 – ein ziemlicher Sprung. Millionen-Beträge, bisher durch eine verfehlte Staatspolitik der Kultur und Wirtschaft von Jahr zu Jahr in steigendem Maße entzogen, sind nunmehr zum Wohle des tschechischen Volkes für andere Verwendung freigeworden.“

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Reichszuschüsse für die Teilung von Wohnungen, dem Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen, sowie An- und Ausbauten zu Wohnzwecken.

Gemäß der Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 9. März 1940 kommen im laufenden Sommerhalbjahr Reichszuschüsse von 50 o. H. der Gesamtkosten zur Verfügung. Der Höchstbetrag ist 800,- RM. für jede neuerrichtete Wohnung oder im Falle der Wohnungsteilung für jede Teilwohnung sowie 500,- RM. für jeden einzelnen An- und Ausbau.

Der Antrag muss vor Beginn der Arbeiten gestellt werden. Ihm ist ein genauer Kostenanschlag und die baupolizeiliche Genehmigung, soweit sie für das Bauvorhaben erforderlich ist, beizufügen.

Interessenten wollen sich baldigst zwecks Rücksprache im Landratsamt, Zimmer 18, einfinden.

Wilsdruff, am 6. April 1940. Der Bürgermeister.

Beschlagnahme und Meldepflicht von Anlass- und Beleuchtungs-Batterien ausgeliegerter Kraftfahrzeuge und Motorbooten sowie des Alumetallhandels

1. Auf Grund des § 25 des Reichsleistungsgesetzes wird durch die Wehrmacht hiermit die Beschlagnahme aller Anlass- und Beleuchtungs-Batterien angeordnet.
 - a) aus Kraftfahrzeugen, die für den Verkehr auf öffentlichen Straßen zulässig waren und nicht mit einem roten Winkel für die Wetterbedienung versehen sind,
 - b) aus stillgelegten Motorbooten,
 - c) die sich bei Alumetallhändlern, Alumetallverbrauchern oder ähnlichen Unternehmen befinden.
2. Nicht beschlagnahmt werden Batterien, die sich nachweislich in Pflege bei Kraftfahrzeug-Werkstätten, Kraftfahrzeug-Handelsunternehmen, Garagen- und Motorlabelierungen usw. befinden. Als Stichtag gilt der 25. 3. 40. Genauso nach diesem Zeitpunkt in Pflege gegebene Batterien unterliegen der Beschlagnahme.
3. Nach § 3 (8) des Reichsleistungsgesetzes haben alle Besitzer der unter 1a)–c) genannten Batterien diese bis zum 3. 4. 40 zahlmäßig mit genauer Angabe des Ladeortes der Batterien durch Postkarte an die Wehrersatz-Inspektion Dresden, Gruppe K, in Dresden N. 15 zu melden.

Sofern Batterien in Pflege gegeben sind, ist hierbei anzugeben

Arbeitslosigkeit rapid gesunken

Staatssekretär Frank behandelte im weiteren das Problem der Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Arbeitslosen im Gebiet des Protektorats habe im März 1939 142.323, im März 1939 92.899 und im März 1940 nur noch 19.000, also ein fünfzigstel, betragen.

Die Zahl der Beschäftigten betrug im März 1939 1.707.345, im März 1940 1.981.753, stieg also in einem Jahr unter Reichsverwaltung um 274.408 Arbeitsplätze.

Nach dem Auszug der tschechischen Nationalbank in Prag vom 1. April 1940 gingen von den ins Altreich vermigten und dort freiwillig arbeitenden Arbeitskräften an Wohnüberweisungen an ihre Familien im Protektorat 28.833.574 Kr. ein. Durch diese Überweisungen wird die Haustatistik der Arbeitserziehungsbereich im Protektorat wesentlich erleichtert und der Sozialrat der Protektorat erledigt.

Am Rechnungsjahr 1939 wurden für Arbeitslosenunterstützung über 300 Millionen Kronen ausgeschüttet. Im Jahre 1939 waren es nur noch 25 Millionen Kronen. Für 1940 sind 20 Millionen Kronen vorgesehen. Daraufhin sind zur Verbesserung der sozialen Lage der Arbeiter nach Reichsminister für 1940 die Kr. arbeiterunterstützungen eingestellt, die mit und 150 Millionen Kronen veranschlagt wurden.

Das Leben kann gehoben

Die Preisentwicklung nach dem 15. März 1939 steht im Vergleich zu anderen europäischen Staaten ebenfalls günstig aus. Das Lebensniveau hat sich seit der Errichtung des Protektorats Ende Dezember 1939 um rund 20 o. H. gehoben. Der Export der Protektoratssindustrie ist trotz des Krieges auf einer sehr beträchtlichen Höhe gehalten worden, im Verhältnis zum Altreich konnte er sogar um ein Drittel erhöht werden.

Die Erzeugungsfähigkeit der Landwirtschaft ist eingeleitet und läuft bei den tschechischen Bauern höchstes Interesse. Große Mengen landwirtschaftliches Gerät sind zur Verbilligung gestellt und dadurch die Intensivierung der Landwirtschaft außerordentlich erleichtert.

Trotz des Krieges sind eine Reihe von außerordentlich bedeutsamen Bauvorhaben in Arbeit genommen und werden ausgeführt. Talsperren und Reichsautobahnen werden gebaut und der Oder-Danau-Kanal ist verkehrt und begonnen.

Gegenüber ausländischen Gewerkschaftsrichten über die angedachte Unterdrückung der Tschechen auf kulturellem Gebiet steht der Führer fest, dass sich die Tschechen kulturrell vollkommen integriert fühlen können. Theater und Kinos sind in vollem Betrieb, die Säle senden täglich 16 bzw. 18 Stunden ihr tschechisches Programm.

Unbehindertes Kulturleben

Ein katholischer Geistlicher habe er vor wenigen Tagen festgestellt, dass seit dem Start des Benschi-Systems der tschechische Rundfunk in weitaus breiterem Rahmen und regelmäßiger katholische Sendungen eingeführt habe, und das die tschechische Katholische Aktion, der die Gestaltung des Programms vollkommen überlassen ist, seit Errichtung des Protektorats eine ganze Anzahl neuer eingeliegerter katholischer Rundfunksendungen veranstaltet.

Als Nationalsozialisten, so schloss Staatssekretär Frank seine Aussführungen, wissen wir genau, was die Ehre und Würde einer Nation verträgt und haben das Beispiel des tschechischen Volkspoliers dadurch anerkannt, dass wir dem Protektorat eine eigene tschechische Regierung gegeben haben, deren staatsrechtlich autonome Stellung im Führererlass verankert ist.

Wer die konkurrenz wirkenden tschechischen Kräfte und die Verbindungen zwischen den beiden Völkern auf allen Gebieten kennt und die Gesamtlage realpolitisch beurteilt, wird mit uns übereinkommen, dass in einem kommenden neuen Europa die vom Führer geschaffene Lösung die richtige ist.“

Bleisoldaten marschieren

Nicht nur für die großen Leute ist die Metallspende des deutschen Volkes eingerichtet, so dachte ein Herr, der zum erstenmal in der Schule von Prag von diesem Großprojekt hörte und später dabei beim Spiel mit seinen Bleisoldaten saß. Viel, das wäre etwas! Der Führer soll sich freuen! Und der Junge kommt zusammen, was er an bleiernen Aktien besitzt und bringt sie zur Sammelstelle: Ein Blud! Viel! Eine Sonne! Neue Soldaten... Sollten wir uns nicht alle daran einiges Vorbild nehmen?

„In Pflege gegeben bei seit (genauer Anschrift)

4. Beschlagnahmte Batterien dürfen weder verkauft noch erworben werden.

5. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Besitzern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen. Die Zeit der Abholung wird durch die zuständige Wehrersatz-Inspektion mitgeteilt. Den Besitzern wird nach Angabe der verbrannten Batterien der Beitrag laut nachstehender Tabelle vergütet.

Type:	Volt	Ampère	Stunden	Rücklaufpreis für verbrauchte Batterien
6	50			0,90 RM.
	62			1,10
	75			1,25
	87			1,50
	100			1,70
	110			2,20
12	50			1,80
	62			2,20
	75			2,60
	90			3,20
	105			4,55
	120			6,40

Dresden, den 26. 3. 1940. Wehrersatz-Inspektion Dresden.

Betr. Überprüfung der Arbeitsbücher

Den Gesellschaftsmitgliedern einer Anzahl Wirtschaftsgruppen (z. B. Metallindustrie, Holzgewerbe, Baugewerbe) werden in diesen Tagen vom Arbeitsamt Rückfragekarten gegeben, auf denen die Gesellschaftsmitglieder ihre jetzige Berufstätigkeit, den Betrieb und den Zeitpunkt des Eintritts bei diesen Betrieben anzugeben haben. Die Ausfüllung dieser Karten ist Aufgabe der Gesellschaftsmitglieder. Die ausgefüllten Karten werden den Betriebsführern übergeben, die von sich aus die Einträge der Gesellschaftsmitglieder auf den Karten nachprüfen und notifizieren zu berichtigen haben. Die Karten sind sodann von den Betriebsführern mit Unterschrift und Firmenstempel versehen unvergänglich an das Arbeitsamt angulieren.

Die Betriebsführer haben, wenn sich aus der jetzigen Beschäftigung eine Änderung gegenüber dem bei der Arbeitsaufnahme erfolgten Eintrag im Arbeitsbuch ergibt, den 1. Eintrag abzüglich und einen neuen Eintrag auf Seite 6/7 ff. des Arbeitsbuches mit der neuen Tätigkeit vorzunehmen.

Die Betriebsführer, denen von ihren Gesellschaftsmitgliedern keine Rückfragekarten des Arbeitsamtes innerhalb der nächsten 8 Tage vorgelegt werden, haben von sich aus eine Überprüfung der jetzigen

Sachsen und Nachbarschaft.

Dresden. Ruderboot gegen Flachwasser. Auf der Elbe stieß ein mit fünf Mann besetztes Ruderboot gegen einen Flachwasser und schwang um. Die Passagiere kamen ins Wasser. Ein zwanzigjähriger Bauschüler aus Dresden ertrank. Die übrigen vier Ruderer konnten sich retten.

Bei den Wohlwährenden

Botschaftsarbeit im völkischen Lager Rauschenstein i. V.

Wirkte nach den schweren Tagen völkischer Unterwerfung und Verfolgung schon der freundliche Empfang erlösend und beruhend auf die Rückwanderer, die ihnen in Rauschenstein wie anderswo als Heim dienen, sowie die weitere Betreuung. Darüber hinaus aber legte sich die Lagerleitung eine weitgehende seelische und völkische Betreuung zum Ziel. Den Kindern stand Spielzeug zur Verfügung. Eine Lesebibliothek wurde für die Erwachsenen eingerichtet; Zeitungen werden gehalten, die die Rückwanderer in das völkische Gedächtnis einführen. Filmvorführungen geben einen Eindruck von der deutschen Landschaft, ihrem Menschen, dem Volkstum und dem Brauchtum. Wurden die Wohlwährenden mit den Biedern unserer Zeit in gewissen Sinnsinthaltern vertraut gemacht, so wurde andererseits von der Lagerleitung das Gedankt der Wohlwährenden gesammelt, und an das Auslandddeutsche Institut in Stuttgart gesandt. An allem, nicht zuletzt bei Wanderungen durch die ostdeutsche Heimat, führen sie die Wohlwährenden in ihren Lagern den Geist, der das neue Deutschland, das auch ihre Heimat geworden ist, befeilt, und macht sie fit für die Aufgaben, die ihrer harren, nämlich Grenzwacht im Osten zu sein.

Frau und Mutter – Lebensquell des Volles

Die Reichsausstellung der NSDAP in der Reichsmetropole

Die Reichsausstellung der NSDAP „Frau und Mutter – Lebensquelle des Volles“, die unter der Schirmherrschaft des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, für den Reichsparteitag 1939 veranstaltet wurde, ist bis 30. April im Reichsmuseum in der Reichsmetropole einzusehen.

Reichsmuseumsleiter Hagemeyer vom Amt Rosenberg legte bei der Eröffnung die Aile und Gedanken der Ausstellung dar. Niemand kann sich in die Geschichte des deutschen Volles versetzen, um so mehr erkenne man, dass die Frauen und die Männer im wahren Sinne des Wortes die Lebensquelle unseres Volles sind.

Die Frauenschaftsleiterin Nüblemann betonte besonders, dass die Ausstellung in aller Offenheit mit dem Gedanke von der Entzückung der Frau im Nationalsozialismus auftritt. Gleichberechtigt steht die Frau im deutschen Volk, nur andersartig. Ihre Leistung könne nicht nach einem Schema ermessen werden, sondern immer nur nach ihrer ehrwerten natürlichen Leistung für das Volk.

Ein Rundgang durch die Ausstellung überzeugt, dass ihr gewaltiges, noch nie behandeltes Thema, die Welt der Frau in ihrer ungemeinen Bedeutung für das ganze Volk darstellen, auf allzuviel angepackt und verwirkt werden ist.

Börse, Handel, Wirtschaft

Berliner Wertpapierbörsen. Am Aktienmarkt wendet sich die anfänglich lebhafte Tendenz in schwache Grundstimmung. Am Rentenmarkt nahm die Aktienwährung ihren Fortgang. An auslobbaren Reichsschatzanleihen wurde die erste Folge 1938 auf 101,50 heraufgesetzt. Die 2. Ausgabe der Reichsanleihen von 1938 und 1939 liegt auf 101. Von Sondergutscheinen II erhöhte Juni-, August-, September- und Oktoberstufe ihres Kurses um 0,57 an, nur der den Juli-Aktien belaufende die Steigerung 0,12 Prozent. Recht fest lag auch Umschlagsanleihe (98). Reichsbahn-Boroszgroschen zogen auf 131,57 an. Altbeschaffungsanleihe wenig verändert.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

Hausdruckleiter: Hermann Böhm, Wilsdruff, gleichzeitig verantwortlich für den gesamten Zeitraum einschl. Bilderdienst. Verantwortlicher Ausgabenleiter: Erich Reiche, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Schmitz, Wilsdruff. Verlagshausleiter: Paul Kumbert, Wilsdruff. – Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Tätigkeit ihrer Gesellschaftsmitglieder gegenüber den Einträgen im Arbeitsbuch vorzunehmen. Ergeben sich dabei Veränderungen gegen über dem Eintrag bei der seinerzeitigen Einstellung, so sind die vorliegenden Veränderungsangaben auf den üblichen Bordrucken, die beim Arbeitsamt kostenlos entnommen werden können, unverzüglich einzurichten.

Wer die vorgeschriebenen Anzeigen (Rückfragekarten, Veränderungsangaben usw.) nicht unverzüglich erstellt, kann nach § 28 Biff. 8 der Verordnung über das Arbeitsbuch o. 22. 4. 1939, mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft werden. Freital, den 8. April 1940. Der Leiter des Arbeitsamtes

Cies